

MYRIAM THYES - BEYOND GLASGOW

Eröffnung: 18. August 2013, 11:30 Uhr

Ausstellung: 18. August - 15. September 2013

In ihrer Einzelausstellung im Kunstverein Aurich zeigt die in Düsseldorf lebende Schweizer Künstlerin Myriam Thyes ihre Foto-Serie GLASGOW STYLES und das neue Video APOTHEOSIS OF GLASGOW HIGH-RISES, das an die gewölbte Decke des mittleren Raumes projiziert wird.

Die Video-Projektion thematisiert die Wohn-Hochhäuser in Glasgow, die in den wechselhaften Himmel ragen: Einst waren sie hochmodern und beliebt, doch mittlerweile sind sie alt und vernachlässigt, stehen teils leer, und viele werden wieder abgerissen. Manche ehemaligen Bewohner/innen verklären die Hochhäuser nostalgisch, andere wünschen sie zum Teufel und bevorzugen kleine Einfamilienhäuschen. Eine Apotheose des Wandels von Lebensweisen...

Die Fotografien werden als C-Prints auf Alu-Dibond an den Wänden der zwei Seiten-Räume gruppiert gezeigt.

Einige Fotos werden als größere Leuchtkästen in den Nischen des mittleren Raumes und in den Seiten-Räumen platziert.



GLASGOW STYLES

www.glasgow-styles.de

Myriam Thyes, 2009. Serie, max. 80 Fotografien, C-Print auf AluDibond. Je 40 x 60 cm, plus einige abweichende Formate.

In diesen Bild-Gruppen verarbeitet Thyes Eindrücke der Stadt und ihrer Bewohner zu einem sozialen Portrait und zu einer Art moderner "Historienbilder". Die weitreichende Umstrukturierung von Glasgow und seine Vorstädte aus einer Mischung von Hochhäusern und kleinen Einfamilienhäusern stehen im Kontrast zu einander und zur Lebendigkeit alter schottischer Bräuche, wie z.B. der Dudelsack-Musik. Während ein Teil der Bevölkerung den gesellschaftlichen Umbau zur Dienstleistungs-, Tourismus- und Kulturstadt mit Elan betreibt, sind viele Nachkommen der ehemaligen Arbeiterschicht arbeitslos und abhängig von staatlicher Fürsorge. Der einst große Wirtschaftszweig des Schiffbaus zum Beispiel hat heute fast nur noch das Militär und die Erdöl-Förderung als Auftraggeber... Die Lanes in der Innenstadt von Glasgow sind Gassen, die die "Rückseiten" der stattlichen viktorianischen Häuserblocks trennen und sich mit den Hauptstraßen abwechseln; ihr reges Leben verdanken sie den Angestellten, die hier zwischen Müll-Containern ihre Zigaretten- und Kaffeepausen abhalten, sowie den Liefer- und Müllfahrzeugen. Die Allgegenwart von Überwachungskameras, selbst in einfachen Wohngebieten, beeindruckte die Künstlerin

ebenso wie die große Zahl sehr junger Mütter mit ihren Kindern. Im typisch schottischen, schnell wechselnden Licht und Wetter fing Myriam Thyes Ansichten von Menschen, Gebäuden und städtischen Accessoires ein. Durch geometrischen Bildaufbau, die Zusammenstellung der Fotos zu Diptychen, Triptychen und Gruppen, sowie durch einige Fotomontagen (sie platziert in der Fußgängerzone fotografierte Menschen in ihre Wohn-Umgebung zurück), erhalten diese Bilder eine gewisse Monumentalität und Dauer.

Aus dem Text von Michael Staab 'Das ganze Bild. Der zweite Blick':

"... Myriam Thyes geht in ihrer Serie 'Glasgow Styles' nun den folgerichtig nächsten Schritt und verbindet die realistischen, seriellen und dokumentarischen Möglichkeiten der Fotografie mit den gestalterischen, allegorischen und metaphorischen Traditionen der freien Künste. Sie stellt einzelne Momentaufnahmen zu Serien zusammen, die Zeitabläufe und Perspektivwechsel sichtbar machen und montiert darüber hinaus Aufnahmen, die an räumlich unterschiedlichen Orten und in zeitlich versetzten Momenten gemacht wurden, zu völlig neuen Bilderfindungen. Die hier teilweise in die ursprünglichen Bilder hineinmontierten Bewohner Glasgows hielten sich im Moment der Aufnahme an anderen Plätzen derselben Stadt auf. Es sind somit die richtigen Personen im Bild, nur eben an einem anderen Ort und zu einer anderen Zeit. So schieben Bewohnerinnen der sozial schwächeren Außenbezirke ihre Kinderwagen in den Fotomontagen durch ihre eigene Wohn-Umgebung, während Thyes die Menschen tatsächlich beim Einkaufsbummel in der Innenstadt fotografiert hatte. Die damit bewusst hergestellte Divergenz zwischen Raum, Zeit und Person bleibt in den Arbeiten spürbar und vermittelt dem Betrachter ein tiefes Gefühl für die Stimmung der Menschen in dieser Stadt. ..."

Apotheosis of Glasgow High-Rises

Myriam Thyes, 2013, HD Video, 8:00, Farbe, stereo, für Projektion an die Decke

www.thyes.com/political-symbols/apotheosis-glasgow/



Blicke in den wechselhaften Himmel von Glasgow: In der Innenstadt stehen viktorianische Bauten in einem engen Straßengitter voller Autos und Busse. Zum Stadtrand hin dominieren Hochhäuser auf freiem Feld, Wohn-Silos, umspült vom unablässigen Strom und Lärm der Stadt-Autobahn M8. Einst waren diese Hochhäuser hochmodern und beliebt, doch mittlerweile sind sie alt und vernachlässigt, stehen teils leer, und viele werden wieder abgerissen. Manche ehemaligen Bewohner/innen verklären die Hochhäuser nostalgisch, andere wünschen sie zum Teufel und bevorzugen kleine Einfamilienhäuschen. Eine Apotheose des Wandels von Lebensweisen...

Aus dem Text von Malcolm Dickson 'Glasgow Styles':

Glasgow hat eine höhere Konzentration von Hochhäusern als jede andere Großstadt Großbritanniens, die als schnelle und kostengünstige Lösung gebaut worden waren, um dem Problem der Überbevölkerung zu begegnen. Häufig auftretende Probleme waren jedoch mangelhafte Planung und Billigbauweisen, was dazu führte, dass die Gebäude verwaisten und zu ‚gesundheitsschädlichen‘ Problemzonen verkamen, die ‚Kriminalität und Armut anzogen‘. In den frühen 1990er Jahren trat jedoch ein von den städtischen Behörden initiiertes Programm in Kraft, wonach die schlimmsten dieser Gebäude wieder abgerissen werden sollten, wie es aktuell mit dem sukzessiven Rückbau der Red Road-Siedlung geschieht.